

Von Auen, feuchtem Grünland und dem Verschwinden

Wasser prägt die Region

Quellen, Bäche und Flüsse sind die **Lebensadern** unserer Landschaft.

Moor- und Auwälder, Feuchtwiesen, Kleingewässer, Riede und Röhrichte, selbst die typischen **Eichen-Hainbuchenwälder** des Münsterlandes sind auf hohe Wasserstände angewiesen. Sie prägen unser Landschaftsbild und gehören nicht selten zu den wertvollsten Lebensräumen der Natur.

Die SteverLandRoute – von Wasser, Land und Leuten

Die SteverLandRoute ist Radweg entlang des Flüsschens Stever. Sie führt Sie auf rund 70 Kilometern durch das Einzugsgebiet der Stever von der Quelle nahe Nottuln am Fuße der Baumberge bis zur Mündung in die Lippe bei Haltern am See. Mancherorts fahren Sie unmittelbar an der Stever entlang, dann wieder trennen sich Radweg und Fluss. An besonders interessanten oder schönen Punkten bieten Ihnen Informationstafeln und Mitmachelemente Informationen zur Stever und ihrer Natur- und Kulturgeschichte. Rastmöbel laden zum Verweilen ein und an den Kreuzungspunkten mit dem Gewässer ergeben sich verschiedene Sichten auf das Flüsschen.

In regelmäßigen Abständen erreichen Sie mit der SteverLandRoute zahlreiche Sehenswürdigkeiten der Region. Darüber hinaus machen Besonderheiten an der Strecke Lust auf Natur, Kultur und Erlebnis.

Wagen Sie die Tour im Ganzen oder in Etappen, und lernen Sie die Stever-Region mit ihren vielfältigen Gesichtern kennen.



Sumpf-Dotterblumenwiesen, wie hier im Stevertal bei Nottuln, gab es vor Begradigung und Entwässerung unserer Bäche und Flüsse vielerorts. | Foto: Birgit Stephan



Als typische Insektenart des Feuchtgrünlandes ist die Sumpfschrecke zu nennen, die auffällig rote Schenkel besitzt. | Foto: Matthias Olthoff



Auch wenn der Flusslauf aus der Vogelperspektive nahezu idyllisch mäandrierend wirkt, die Ufer der Stever sind stark begradigt. Verschneidungen von Land und Wasser gibt es nicht mehr. | Foto: Hans Blosssey für Euroluftbild.de



Heutzutage brütet der Kiebitz alternativ auf den erst spät bewirtschafteten Maisfeldern. Zum Schutz der Nester und Küken können in einem Förderprogramm sogenannte Feldvogelinseln angelegt werden. | Foto: Inka Harms



In den überschwemmten Auen fanden bodenbrütende Arten wie Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und Großer Brachvogel (*Numenius arquata*) in der Vergangenheit Schutz vor Nesträubern. (Juni 1944). Fotos: Dr. Hermann Reichling (LWL-Medienzentrum für Westfalen)



Kiebitz – bedrohte Existenz einer Charakterart

Mit dem Feuchtgrünland ist auch der Kiebitz in unserer Region immer seltener anzutreffen. War er noch vor hundert Jahren allgegenwärtig und brütete an zahlreichen Stellen, hat sich sein Bestand deutschlandweit erheblich reduziert. Ende der 1990er Jahre gab es 60% weniger Kiebitze als noch zwanzig Jahre zuvor. Im Kreis Coesfeld konnte ein Bestandsrückgang von 2005 bis 2015 um 40% dokumentiert werden.

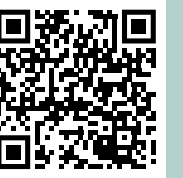
Standorttreu, wie der Watvogel ist, sucht er jährlich denselben Ort zur Brut auf. Leider ist weder der gewählte Ort noch die gewählte Jahreszeit mit der Bewirtschaftung auf den heutzutage meist als Acker genutzten Flächen vereinbar. Hinzu kommen in den immer kleiner werdenden Kolonien die ebenfalls schrumpfende Verteidigungskraft gegen tierische Nesträuber, wie Füchse und Krähen, sowie fehlende Nahrung durch den Insektenrückgang.

Die Zahl des schwarz-weißen Vogels ging auch international so stark zurück, dass der Kiebitz 2015 als potentiell gefährdet in die **Rote Liste** aussterbender Arten aufgenommen wurde.

Die von der Weltnaturschutzunion International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN) veröffentlichte Rote Liste ist hier einzusehen (englisch).



Verschiedene Fördermöglichkeiten von Kreis und Land, wie Vertragsnaturschutz oder das Programm „Feldvogelinseln im Acker“, können Landwirte unterstützen, wenn Sie z.B. den Kiebitz auf ihren Flächen schützen möchten.



Die historische Karte zeigt links- und rechtsseitig der Stever weitreichende Grünflächen, die vermutlich extensiv durch Beweidung genutzt wurden und typisches Feuchtgrünland gewesen sind. Auch ausgedehnte Heideflächen sind gut zu erkennen. Mehr Informationen dazu sind an Station 13 **Ursache und Wirkung** zusammengefasst.

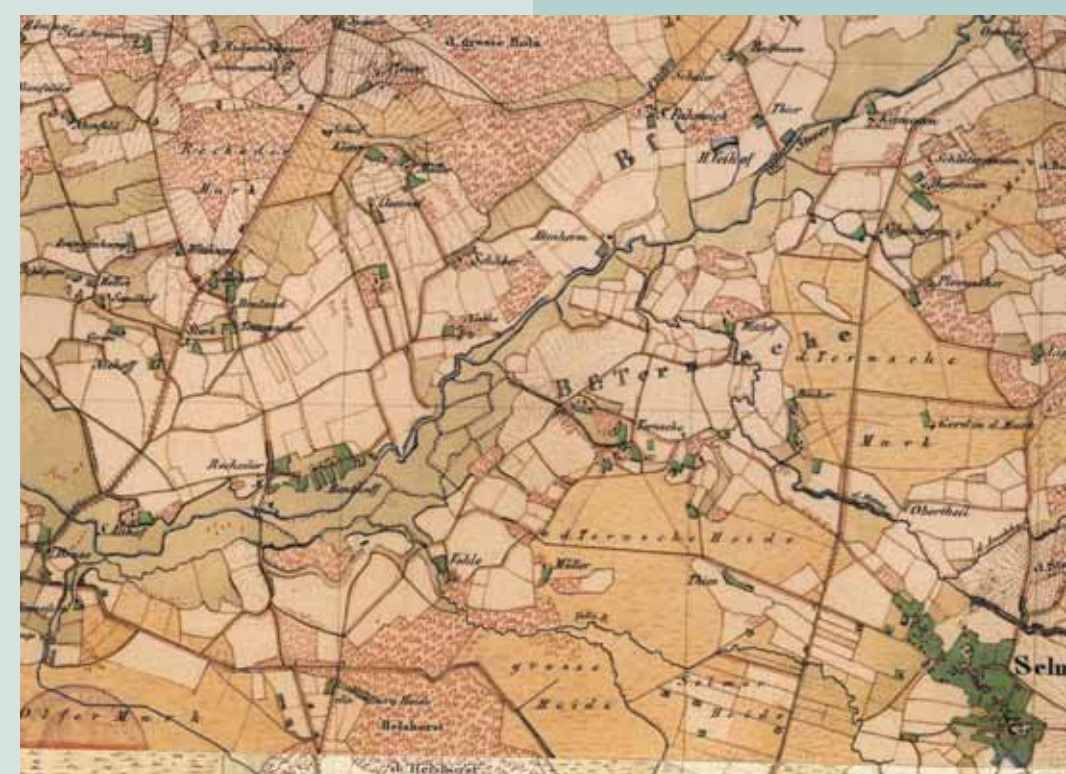
Landschaftswandel

Über Jahrhunderte hinweg nutzten die Menschen die feuchteren Flussniederungen als Viehweide oder für die Mahd. Aufgrund der hohen und **schwankenden Wasserstände** war dort keine intensive Grünlandwirtschaft möglich. Auf dem **Feuchtgrünland** entwickelten sich außerordentlich **reichhaltige Lebensgemeinschaften** mit vielerlei Tier- und Pflanzenarten.

Die bis dahin nur sehr extensiv als Grünland genutzten Niederungen wurden insbesondere zu Beginn des 20. Jahrhunderts verstärkt entwässert. Einst mäandrierende Fließgewässer wurden begradigt, Drainagen gelegt und zusätzliche Entwässerungsgräben gezogen, sodass auch das Feuchtgrünland einer intensiven Grünlandnutzung zugeführt oder sogar zu Äckern umgebrochen wurde.

Mit dem Feuchtgrünland verschwanden zunehmend auch die für sie typischen Tiere und Pflanzen wie **Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Kiebitz** oder die **Sumpf-Dotterblume**.

Auch hier in der Region sind heute nur noch wenige Feuchtgrünlandkomplexe zu finden. Zu nennen sind Vorkommen im westlichen Kreis Coesfeld in den Naturschutzgebieten Heuchbachwiesen (bei Merfeld), Letter Bruch (bei Lette), Welter Bach und Karthäuser Mühlenbach (beide zwischen Dülmen und Rorup). In der Steverau bei Olfen wird die einstige extensive Landwirtschaft in einer renaturierten Fläche mit Rindern und Pferden nachempfunden und soll zur Artenvielfalt beitragen.



Preußische Kartenaufnahme von 1836 – 1850 (Uraufnahme) Quelle: Land NRW (2019) Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)



Einer der wenigen noch existierenden Feuchtgrünlandkomplexe im Naturschutzgebiet Letter Bruch. | Foto: Kerstin Wittjen

Exkurs: „Ternscher See“ in 500 Metern

In ca. 500 m befindet sich der Ternscher See. Mit Sandstrand, großer Liegewiese, gemütlicher Lounge und Café liegt der Badesee direkt an der SteverLandRoute und lädt zum Verweilen ein.

